

Impressum:

MI: Land Oberösterreich

Hsg.: Amt der oö. Landesregierung, OÖ. Landesmuseum

Schriftleitung: Doz. Dr. Speta, Dr. Dint

Layout: Mag. Luckeneder

Druck: Amtsdruckerei des Landes OÖ.

Satzherstellung: OÖ. Landesmuseum

## Ausstellung Aureo Ottocento

Goldschmuck des 19. Jahrhunderts

OÖ. Landesmuseum

Francisco-Carolinum

7. Juni. 1991 bis 18. August 1991

Die Ausstellung der Provinzmuseen von Görz im OÖ. Landesmuseum Francisco Carolinum zeigt den Schmuck der Ignatiuskirche von Görz (Gorizia), welcher 1986 von den Provinzmuseen von Görz erworben wurde. Die über 200 Stücke sind zumeist aus dem 19. Jahrhundert, mit wenigen Ausnahmen vom Ende des 18. und Anfang des 20. Jahrhunderts. Es handelt sich fast nur um weiblichen Schmuck, der als Votivgabe an die Kirche kam.

Görz war die Hauptstadt der Grafschaft Görz, die seit dem 11. Jahrhundert erwuchs. Die Grafen im Lurngau nannten sich seit 1120 Grafen von Görz. Im Ersten Weltkrieg hart umkämpft und stark zerstört, kam Görz 1919 an Italien. Die Grenzziehung nach dem zweiten Weltkrieg nahm Görz einen Teil seines Hinterlandes, der an Jugoslawien fiel. Hier befindet sich Neugörz (Nova Gorica). Die seit dem 16. Jahrhundert zu Österreich gehörende Grafschaft war mit seiner Hauptstadt Görz ein beliebter Winterkurort der österreichischen Aristokratie. Mit den zuströmenden Fremden trat auch eine Zunahme des Gesellschaftslebens ein. "Das Goldene 19. Jahrhundert" (aureo ottocento) von Görz wurde wie die ganze österreichisch-ungarische Monarchie durch den 1. Weltkrieg jäh beendet. Beim Schmuck der Ignatiuskirche von Görz dürfte es sich um Votivgaben handeln, welche vor allem von der bürgerlichen Gesellschaft als Gabe einem nicht mehr aufgefundenen Gnadenbild gestiftet wurden.

Die Ausstellung folgt einem chronologischen Verlauf, beginnend mit den letzten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts bis zu den Jahren vor dem 1. Weltkrieg. Die einzelnen Abschnitte sind dem späten 18. Jahrhundert, dem Empire (1800 bis 1815), der Restauration (1815 bis 1830), dem Biedermeier (1830 bis 1850), dem 2. Kaiserreich (1850 bis 1870) und den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts gewidmet. Vene-

# OÖ. MUSEUMSJOURNAL

1. JAHRGANG

FOLGE 6/JUNI 1991

zianischer Volksschmuck, neoantiker Schmuck und sentimentaler Schmuck ist nach typologischen Maßstäben angeordnet. Den Schluß der Ausstellung bilden Votivgaben aus Silber. Wie sämtliche Sparten des Kunstgewerbes folgt auch der Schmuck der allgemeinen stilistischen Entwicklung. Die Schmuckstücke des späten 18. Jahrhunderts zeigen die für dieses Jahrhundert übliche Verwendung von Diamanten, Silber und wenig Gold. Das Empire zur Zeit des 1. Kaiserreichs Napoleons I. bringt einfachen klassisch strengen Schmuck. Die Restauration unter den Habsburgern zeigt reiche Goldformen mit kostbaren Steinen besetzt. Es könnte sich hier um Gaben des französischen Exilhofes von 1830—1836 handeln. Aus dem Biedermeier stammen Schmuckstücke in reichen



Fortunato P. Castellani, Collier, Gold  
Rom, 19. Jh.

Neobarockformen. Ohrringe mit Emailinlagen sind französisch und könnten auch Gaben des französischen Exilhofes sein. Das 2. Kaiserreich Napoleons II. führt den Stil des Biedermeier weiter. Die letzten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts, die Epoche des sogenannten Historismus, zeigt an alten Stilen orientierten Schmuck, welcher nicht neubarok ist. Der venetianische Volksschmuck der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts bringt Filigranschmuck in byzantinischer Tradition, der sentimentale Schmuck Haar- und Medaillonschmuck. Die silbernen Votivgaben sind bäuerliche Herzen, Armreifen, Kreuzifixe, Münzen und Medaillons, darunter auch ein Freimaurerabzeichen von Fiume.

B. Wied

Francisco Carolinum:

## Ausstellung Roland Fischer

Das OÖ. Landesmuseum zeigt in den Räumen der Landesgalerie vom 6. 6. 91 bis 14. 7. 91 die Fotoausstellung des international renommierten Saarbrückener Künstlers Roland Fischer. Fischer hat in den Galerien des Amerikahauses München, Goetheinstitut New York, Musée d'art moderne Paris und Saarlandmuseum Saarbrücken an Einzelausstellungen sein Werk präsentiert (Auswahl von 1980-91). Preise erhielt Fischer von der Art, Bilbao, Paris-Stipendium Bonn sowie ein Förderstipendium der Siemens AG. Zahlreiche Kataloge und Veröffentlichungen begleiten den Künstler bisher. Auch das OÖ. Landesmuseum hat zusammen mit dem Saarlandmuseum Saarbrücken einen reich bebilderten Katalog gestaltet.

Roland Fischer zeigt ca. 50 Portraits von Nonnen und Mönchen, ein Beitrag aus dem französischen Bereich, sowie Portraits aus Los Angeles, vorwiegend weibliche Darstellungen, wie sie gegensätzlicher in einer Ausstellung kaum vorstellbar sind. Über das Dokumentarische verweisen die großformatigen Fotos in den individuellen Bereich auf Lebensform und Umstände der Porträtierten. Klösterliche Zurückgezogenheit und Bezüge zu europäischer Kulturtradition verweisen auf die Diskrepanz zwischen Existenzformen und der Welt Hollywoods. Die künstliche Maskenhaftigkeit des amerikanischen "Way of Life" steht als eine Facette einer Welt, die sich in den Gesichtern ihrer Menschen prägt.

E. R. Heller

Tiroler Landesmuseum:

## "Bienen und Wespen — bestechende Vielfalt"

Die in Koproduktion mit dem Überseemuseum Bremen und dem OÖ. Landesmuseum konzipierte Wespen- und Bienenausstellung, die 1987 am OÖ. Landesmuseum mit großem Erfolg präsentiert wurde und mittlerweile auch am Naturhistorischen Museum Wien und am Klagenfurter Landesmuseum für Publikumsinteresse sorgte, ist im Zeitraum 7. Mai 1991 bis 29. September 1991 im Tiroler Landeskundlichen Museum, Zeughaus, für die Öffentlichkeit zugänglich.

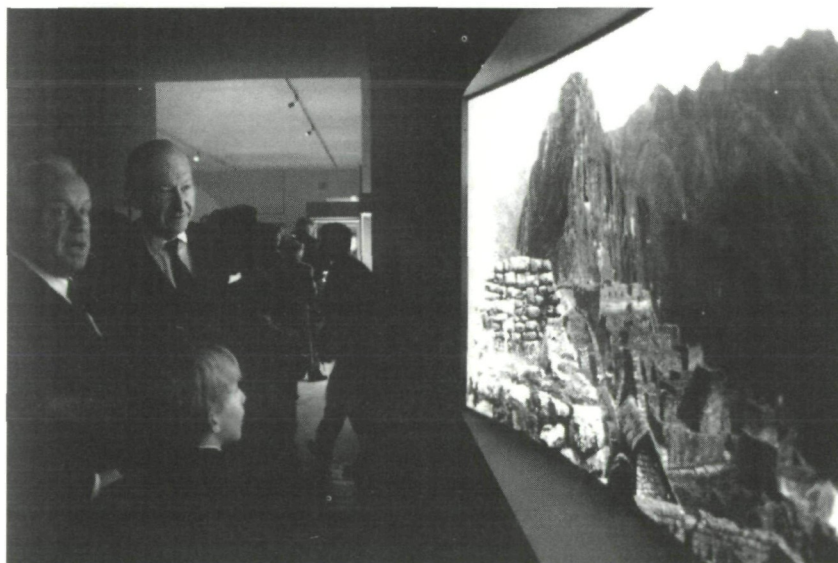
Öffnungszeiten: täglich von 10 bis 17 Uhr, Donnerstags zusätzlich von 19 bis 21 Uhr.

F. Gusenleitner



4020 Linz, Museumstraße 14,  
Tel. 0732/27 44 82  
Öffnungszeiten: Die—Fr 9—18,  
Sa/So/Fei 10—18; Mo geschlossen

Moche-Krieger in Gefäßform,  
100 v. bis 600 n. Chr.



Bundespräsident Dr. Waldheim  
und Landeshauptmann  
Dr. Ratzénböck beim Rundgang  
durch die Ausstellung

## Inka-Peru

Vor zahlreichen Ehrengästen wurde am 12. Mai die Ausstellung "Inka-Peru — Indianische Hochkulturen durch drei Jahrtausende" durch den Herrn Bundespräsidenten Dr. Kurt Waldheim festlich eröffnet. In den Ansprachen wurde immer wieder das mangelnde Verständnis der verschiedenen Völker untereinander beklagt und die Ausstellung als eine Chance zum Verstehenlernen und zur Hochachtung außereuropäischer Kulturen durch die Europäer bezeichnet. Auch der Geschäftsträger der peruanischen Botschaft in Österreich, Dr. Alberto Salas-Barahona, war für diese Ausstellung dankbar, weil sie für Peru in einer für das Land sehr schwierigen Zeit als positive Werbung aufgefaßt werden kann und soll.

Daß die Ausstellung bereits in der ersten Woche vom Besucherpublikum und den Schulen gut aufgenommen wurde, ist auch auf das durchwegs positive Presseecho zurückzuführen. Ausstellungsbesuchern, die sich einer Führung anschließen wollen, vor allem aber Gruppen von Interessenten, muß daher telefonische Voranmeldung empfohlen werden.

Das Begleitprogramm wird im Juni fortgesetzt, siehe den allgemeinen Veranstaltungskalender.

G. Dimt

Photomuseum Bad Ischl:

## Gedächtnisausstellung "Lothar Rübelt"

Fotogalerie "Im Hotel"  
Viktor Kapelka, "Ein Jahr danach"

Pressephotographie, Abbruch der Berliner Mauer und ein Jahr danach, bis Ende Juni 1991

## Urgeschichtliches Machland

Freilichtmuseum Mitterkirchen  
eröffnet

Dem äußeren Rahmen nach war es ein Volksfest, als am 5. Mai — nach etwa eineinhalbjähriger Planung und knapp einjähriger Bauzeit — die erste Ausbaustufe der Museumsanlage eröffnet wurde.

Als Träger fungiert vorerst die Marktgemeinde

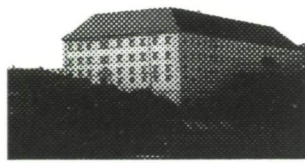


Mitterkirchen, Planung, Konzeption und fachliche Betreuung lagen bzw. liegen in Händen der Abteilung Ur- und Frühgeschichte des Landesmuseums, unter praktischer Mitarbeit der angeschlossenen Archäologischen Arbeitsgemeinschaft.

Darstellungsinhalt ist das Leben, Wohnen, Wirtschaft (unter besonderer Berücksichtigung des Handwerks) und der Totenkult der frühneolithischen Hallstattkultur — in unserem Fall des 7. vorchristlichen Jahrhunderts.

Das Museumsgelände grenzt unmittelbar an jene Ackerfläche, auf der vor nunmehr zehn Jahren (1981) das inzwischen hinreichend bekannte frühhallstattzeitliche Hügelgräberfeld entdeckt und bis 1988 systematisch ergraben wurde. Erst im Herbst 1990, als die Museumsanlage bereits im Bau war, gelang durch Sondierungsgrabungen einige hundert Meter weiter westlich die Lokalisierung der offenbar zum erwähnten Gräberfeld gehörigen Siedlung.

Der nunmehr zugängliche Teil besteht aus dem begehbar ausgeführten Nachbau eines ringgrabenbegrenzten Grabhügels (nach Befunden des Hügels X/Grabung 1984) mit der Rekonstruktion der großen, reich ausgestatteten Grabkammer der Frau mit dem Prunkwagen, daneben einem von Flechtzäunen begrenzten Siedlungs-



SCHLOSSMUSEUM LINZ  
4020 Linz, Tummelplatz 10

Öffnungszeiten:

Schauräume im 1. und 2. Stock:  
Die—Fr 9—17 Uhr,  
Sa/So/Fei 10—16 Uhr

Man glaubt sich ins  
frühneolithische Hallstatt  
zurückversetzt: im Bild das soeben  
eröffnete originalgetreue Dorf in  
Mitterkirchen

areal mit kleinem Dorfplatz, umgeben von in unterschiedlicher Bautechnik (Ständer, Block- und Flechtwandbau) ausgeführten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, einem Dorfbrunnen u.a.m. Im Zugangsbereich finden sich "Musterräcker" mit verschiedenen Urgetreidesorten, wie Buchweizen, Dinkel, Hirse, die im eben in Bau befindlichen Backhaus (nach Befunden der Grabung 1989 im benachbarten Saxendorf) verarbeitet werden sollen.

Ein isoliertes Gehöft mit einem "Versammlungshaus" beherbergt die der Museumsanlage angeschlossene Gastwirtschaft, wo dem Besucher neben dem "normalen Repertoire" nach völliger Fertigstellung auch Speis' und Trank nach hallstattischer Manier geboten werden.

Die nun in Angriff genommene zweite Ausbauphase umfaßt u.a. einen Kohlenmeiler, Schmiede-, Gießer- und Töpferwerkplätze, deren Errichtung bereits zum Konzept des eigentlich angestrebten "lebendigen Museumsbetriebes" gehören soll, welcher für Schulen, interessierte Besuchergruppen, nicht zuletzt aber für die experimentelle Archäologie selbst überprüfbar praktische Arbeits- und Anschauungsmöglichkeiten im Sinne eines lebendigen Unterrichtes und Vorgeschichtserlebens bietet.

M. Pertlwieser

## Das Kubin-Haus in Zwickledt

Eine Außenstelle des  
OÖ. Landesmuseums

Der 1877 im böhmischen Leitmeritz geborene und 1959 in Zwickledt verstorbene Künstler Alfred Kubin gilt auch heute noch als ein schwer erfassbarer, kaum deutbarer Phantast.

Er, der seine oft trübseligen Gedanken und Träume aufs Papier übertragen mußte, um nicht verrückt zu werden, dieser Kubin hat bereits zu Lebzeiten für Aufregungen in allen Gesellschaftskreisen gesorgt. In nicht weniger als 800 Ausstellungen weltweit konnte sich das Publikum in eine unheimlich schaurige Psyche versetzen, die wohl den Ursprung für insgesamt über 24.000 Blätter des Künstlers darstellte.

Seelische Krisen begleiteten ihn ein Leben lang, auch war Kubin immer aktiv auf der Suche nach dem Sinn des Lebens, hatte er doch schon in der Pubertät Bekanntschaft mit Nebenwerken Schopenhauers gemacht und sich in den folgenden Jahren immer wieder mit großen Philosophen auseinandergesetzt.

Es gab kaum eine Wissenschaft, für die sich der



Künstler nicht begeistern ließ, kaum ein Thema, das ihn nicht um seinen Schlaf gebracht hätte.

Was die Kunst Kubins nur schwer errahnen ließ, blieb seinen Freunden vorbehalten. Sie lernten ihn in seiner "Arche Zwickledt" kennen, wie er war: als Mensch, als Freund, als Partner und Philosoph. Ein durchaus lebenswerter, im Alter etwas gebeugter Mann mit sehr klaren und verschmitzten Augen. Hier hielt er sich verschiedene Tiere, betrieb Verhaltensforschung und liebte die Natur, wie jener Gott sie geschaffen haben mußte, zu dem Kubin erst im späten Alter wieder heimfand.

Im Jahre 1948 starb Hedwig Kubin. Für den Künstler ein schwerer Verlust. Er kehrte sich ab von den meisten seiner Bekannten, nur wenige waren es, denen er bedingungslos vertraute. Neben seiner Haushälterin Cilli Lindinger war dies auch Pfarrer Alois Samhaber aus Wernstein am Inn.

Nach einer schweren Krankheit verstarb Alfred Kubin am 20. August 1959.

Die wohl umfangreichsten Sammlungen befinden sich zu annähernd gleichen Teilen in der Staatlichen Sammlung Albertina in Wien sowie im Oberösterreichischen Landesmuseum in Linz.

Das Kubin-Haus wird als Gedenkstätte weitgehend im ursprünglichen Zustand erhalten. Einfache Möbel und Gebrauchsgegenstände dienen in zweckentsprechenden Räumen, alte Spiegel und Gemälde befreundeter Künstler zieren die Wände des einstigen Rittersitzes.

*J. Mairinger*

#### **Kubin-Haus des Landes Oberösterreich**

Zwickledt 7, A-4783 Wernstein  
Tel.: 0 77 13/ 66 03

#### **Öffnungszeiten:**

1. April bis 31. Oktober, Sonntag bis Donnerstag:  
13.00 bis 16.00 Uhr, Freitag 9.30 bis 12.30 Uhr,  
Samstag geschlossen

*Führungen auch außerhalb der Öffnungszeiten nur nach telefon. Voranmeldung möglich!*

Privat: 0 77 11/ 25 87, Jutta Mairinger,  
Eitzelshofen 59, A-4975 Suben

## **Ausstellungen**

### **Francisco-Carolinum**

"Neue Minalfunde aus OÖ. und Salzburg",  
17. 4. bis Mitte September 1991  
"Maria Moser": 14. 5. — 16. 6. 1991  
"Roland Fischer": 6. 6. — 14. 7. 1991  
"Aureo Ottocento": Goldschmuck des 19. Jahrhunderts: 6. 6. — 18. 8. 1991  
"Wolfgang Böhm": 25. 6. — 28. 7. 1991

### **Schloßmuseum Linz**

"Vom Bündel zur Goldhaube",  
27. 4. 1991 — 29. 9. 1991  
"Inka - Peru"  
12. 5. 1991 — 8. 12. 1991

## **Veranstaltungen im Museum Francisco-Carolinum**

### **Botanische Arbeitsgemeinschaft**

3. 6. 1991, 18.30 Uhr:  
Pilzbestimmungsabend  
6. 6. 1991, 19.00 Uhr, Diavortrag:  
Robert Lenzenweger, "Die alpinen Zieralgen"  
20. 6. 1991, 19.00 Uhr  
Botanischer Arbeitsabend

### **Ornithologische Arbeitsgemeinschaft**

6. 6. 1991, 19 Uhr: Arbeitsabend  
20. 6. 1991, 19 Uhr: Arbeitsabend

## **Veranstaltungen im Schloßmuseum**

### **Inka-Peru-Ausstellung**

5. Juni, 19.30 Uhr, Festsaal:  
"Musik und Tanz der Inka- und Nachinkazeit".  
Veranstaltung gemeinsam mit dem Konsulat von Bolivien, der Ballettgruppe des OÖ. Landestheaters und der "Grupo Kollana". Bitte Eintrittskarten zu S 50,- reservieren!  
9. Juni, 11 Uhr: "Warum sind die Europäer von den Inka fasziniert?". Vortrag von Prof. A. Bollinger (anlässlich des 24. Lateinamerikages)

### **Numismatik**

13. Juni, 19.00 Uhr, Dr. Paul Arnold: "Die Münzpolitik und Medaillenkunst in Sachsen unter August dem Starken (1684—1733)."  
Zum Sonderpreis von S 30,- erfolgt um 18 Uhr eine Führung durch die Inka-Peru-Ausstellung für die Teilnehmer am Vortrag.

## **Auswärtige Veranstaltungen**

### **Numismatik**

25. 6. 1991, 19 Uhr: Abschlußabend (Münzbestimmung, Literatur, etc...), Raiffeisen-Veranstaltungszentrum, Linz, Raiffeisenplatz 1

*Änderungen vorbehalten!*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [06\\_1991](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Museumsjournal 1991/6 1](#)